

Karl Philipp Moritz: *Anton Reiser. Ein psychologischer Roman* (1785/86, 1790)

Im ersten Teil des *Anton Reiser* beschreibt der Erzähler die heimliche Lektüre des Protagonisten, zu der neben Schnabels *Insel Felsenburg* auch Ziglers *Banise* zählt:

Oft konnte Anton stundenlang nachdenken, und Gründe gegen Gründe auf das genaueste abwägen, ob eine Züchtigung von seinem Vater recht oder unrecht sei? Jetzt genoß er in seinem eilften Jahre zum erstenmale das unaussprechliche Vergnügen verbotner Lektüre.

Sein Vater war ein abgesagter Feind von allen Romanen, und drohete ein solches Buch sogleich mit Feuer zu verbrennen, wenn er es in seinem Haus fände. Demohngeachtet bekam Anton durch seine Base die schöne *Banise*, die Tausend und eine Nacht, und die *Insel Felsenburg* in die Hände, die er nun heimlich und verstohlen, obgleich mit Bewußtsein seiner Mutter, in der Kammer las, und gleichsam mit unersättlicher Begierde verschlang.

Zitiert nach: Karl Philipp Moritz: *Dichtungen und Schriften zur Erfahrungsseelenkunde*. Frankfurt a. M. 1999 [=Werke in zwei Bänden, hrsg. v. Heide Hollmer u. Albert Meier, Bd. 1], S. 108f.